

der Ganghofer



Die Zeitung des Quartiersmanagements Ganghoferstraße



Was wird aus der Streuobstwiese?

Verbissene Bäume, Vandalismus und unterschiedliche Interessen: Um die Streuobstwiese gibt es Streit

Gibt es ein Thema, das mehr unterschiedliche Kulturen und Generationen gleichermaßen ansprechen und zu einem aktiven Miteinander zusammenbringen kann als Sport, Spiel und Bewegung? Kaum. Darum haben wir uns entschieden, unser erstes Kiezfest im Quartiersmanagement Ganghoferstraße diesem Leitgedanken zu widmen: für jede und jeden lieber ein Angebot zur tatkräftigen Beteiligung bereitzuhalten statt Bier, Fastfood und Accessoires. Stattfinden wird unser Fest im Bereich um den Verkehrsschulgarten, also im Karrée Donaustraße – Treptower Str. – Wilhelm-Busch-Str. – Wörnitzweg, und auch die St.-Marien-Schule wird ihre Sportflächen öffnen. Aber natürlich werden sich auch andere Institutionen, Vereine und Initiativen aus dem Gebiet präsentieren und zu dem vielfältigen Programm beitragen. Besonders attraktiv wird das Fest dadurch werden, dass gleichzeitig der 3. Berliner Integrationslauf unter dem Motto „Berlin rennt durch Neukölln“ am Verkehrsschulgarten gestartet wird. Der Startschuss von Bezirksbürgermeister Buschkowsky wird gleichzeitig die Eröffnung des Festes sein. So laden wir Sie schon jetzt für Samstag, den 18. September von 12–19 Uhr ein, sich in jedem Falle aktiv an diesem bunten Tag als aktiver Besucher oder Läufer zu beteiligen. Oder möchten Sie sogar Ihre Initiative oder Institution auf dem Fest repräsentieren? Einen Stand betreiben? Oder etwas aufführen, vorstellen oder anbieten? Dann wenden Sie sich gerne bis Mitte Juni an uns – wir freuen uns auf Sie!

Ihr Team vom Quartiersmanagement Ganghoferstraße, das für Rückfragen und Interessierte gerne zur Verfügung steht.

Kontakt

Quartiersmanagement Ganghoferstraße
Donaustraße 78/Ecke Roseggerstraße 50
12043 Berlin
Telefon: 030-6808 5685 0
Telefax: 030-6808 5685 19
E-Mail: team@qm-ganghofer.de
www.qm-ganghofer.de

Öffnungszeiten

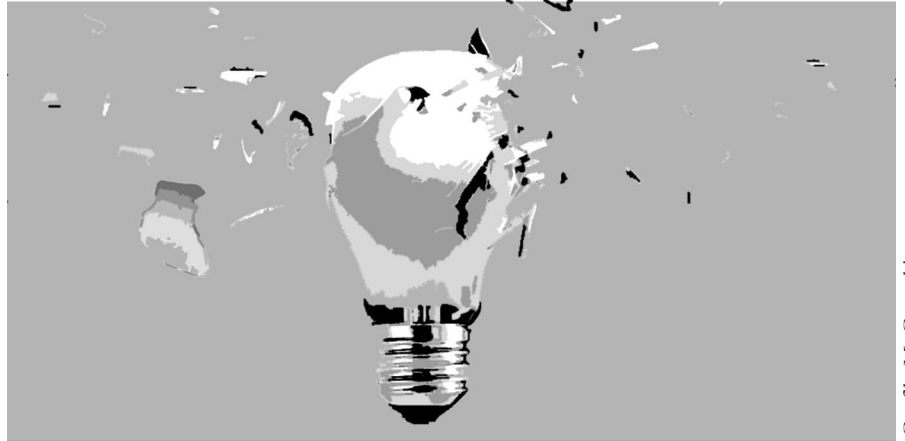
Montag bis Freitag: 10–18 Uhr

Sprechstunde Mittwoch: 15–18 Uhr

Donnerstag: 10–13 Uhr

Projekt benötigt? Wie suchen Ihre Vorschläge

wanted dead or alive Zündende Ideen



Grafik: M. Gorecki

Im sogenannten Quartierfonds 2 standen für das Jahr 2010 35.000 Euro zur Verfügung. Fünf Projekte zwischen 1.000 und 10.000 Euro hat der Quartiersrat schon zur Förderung bestimmt, wie Projekttage für Schulen, Ferienangebote für Kinder, das Erstellen eines Kochbuchs für einen Mutter-Kind-Treff oder eine Kunstausstellung.

Weitere 13.000 Euro können bis zum Jahresende 2010 noch für weitere Projekte eingesetzt werden. Dafür suchen wir Ihre Projektvorschläge - ganz unbürokratisch. Füllen Sie einfach den Ideensteckbrief aus. Diesen erhalten Sie im Quartiersbüro in der Donaustr./ Ecke Roseggerstr. oder Sie können ihn im Internet unter www.qm-ganghofer.de herunterladen.

Dir Projektvorschläge müssen nur drei Bedingungen erfüllen:

- die Projektsumme muss zwischen 1.000 und 10.000 Euro liegen,
- das Projekt muss bis zum 31.12.2010 abgeschlossen sein und
- das Projekt muss dem Gebiet Ganghoferstraße zugute kommen.

Am 2. Juni entscheidet ein Anwohnergremium, der Quartiersrat, über die Förderung. Bitte reichen Sie Ihre Vorschläge bis zum 17. Mai 2010 ein. Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Ihre Idee. Zugunsten Ihres Kiezes!

Quartiersmanagement Ganghoferstraße



Foto: M. Hühn

Das Kochbuch des Mutter-Kindtreffs Shebrazad, wurde aus Mitteln des QF2 gefördert.

Konflikt um die Streuobstwiese

Über die Nutzung der Freifläche am südlichen Ende der Kirchgasse gehen die Meinungen weit auseinander: Der Verein *netzwerk stadtraumkultur* hat in einem Beteiligungsprozess mit einem Teil der Anwohner ein Konzept für einen Interkulturellen Garten der Poesie erarbeitet und möchte dort die Wiese für die BewohnerInnen reaktivieren und neun kleine Gemüsegärten anlegen. Auf der anderen Seite sind es in erster Linie HundehalterInnen, die das Gelände als Auslauffläche für ihre Vierbeiner erhalten wollen. Der Verein pflegt die Obstbäume und hat dem „Garten der Poesie“ bereits mit zahlreichen Kulturereignissen Leben eingehaucht. Ziel ist es, das Land so zu kultivieren, dass es für alle wieder als Erholungsraum dienen kann. In früheren Zeiten befanden sich dort Gemüsegärten, die von den BewohnerInnen Alt-Rixdorfs genutzt wurden. Im Zusammenspiel mit der denkmalgeschützten dörflichen Bebauung zeigt sich den BesucherInnen auch heute noch ein historisch bäuerliches Ambiente. In den letzten zwei Jahren ist von der früheren Idylle allerdings kaum etwas übrig geblieben: Die Wiese ist zertrampelt, wo früher Gras stand, ist jetzt braune Erde. An einigen Obstbäumen ist die Rinde stark verbissen und im Teich schwimmen Plastikflaschen und Abfallkörbe. Der Verein hatte vor einigen Wochen zwischen Weg und Wiese eine Totholzhecke angelegt, um zumindest symbolisch den Bereich einzugrenzen, auf dem wieder Gras wachsen soll. Mehrere NachbarIn-



Kinderparadies: Wassergeister im Garten der Poesie

nen bekundeten zudem ihr Interesse daran, auf einer kleinen Fläche Gemüse anzubauen. Die gemeinsame Pflege der Anlage hat einen integrativen Effekt, es wirken NeuköllnerInnen jedweder Herkunft in dem Projekt mit und vor allem Kinder aus der Nachbarschaft sind



Von Wiese keine Spur. Das Gras ist zertrampelt, unter den Obstbäumen liegt nur braune Erde

engagiert bei der Sache. Die Gegner der Gartenidee führen ins Feld, dass es eine öffentliche Fläche sei, die eben auch von Hundehaltern genutzt werden könne; nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass es im Gebiet generell einen Mangel an Freiflächen gibt. Militante Gegner des Gartens haben Anfang April dann die Palisaden der Totholzhecke herausgerissen und mit ihnen das Wort „Hunde“ auf die Fläche gelegt. Ein generelles Hundeverbot will freilich auch Brigitte Struzyk vom Verein *netzwerk stadtraumkultur* nicht, ihr geht es vielmehr um ein gleichberechtigtes Miteinander. Für viele Hundebesitzer ist dies auch gar kein Problem, sie führen ihren Hund dort spazieren und sammeln den Kot, der anfällt, in mitgebrachten Tüten wieder ein. Problematischer hingegen ist das Hundetraining: Durch das Hin- und Herhetzen haben Pflanzen keine Chance und die Nachbarn keinen Schlaf, da ab und an auch nachts dressiert wird. Hinzu kommt, dass unter den Bäumen Fußball gespielt wird.

Die Aggressivität und der Vandalismus mancher Gartenbesucher ist für einzelne Nachbarn wiederum ein Grund, ebenfalls das Konzept des Vereins abzulehnen: Gemüsebeete würden gerade dazu einladen, der Zerstörungswut freien Lauf zu lassen, befürchtet Uwe Schmidt von der angrenzenden Motorradwerkstatt. Generell hat aber auch er kein Problem damit, wenn „es hier wieder schön wird.“

Um die Wogen zu glätten und die Nachbarn zusammen zu bringen, plant der Verein ein gemeinsames Fest auf der Wiese, zu dem alle eingeladen werden.

Meinungen zum Thema veröffentlichen wir gern auf der Internetseite des QM.

Schreiben Sie uns eine Mail an team@qm-ganghofer.de.

M. Hübn

Sport- und Freizeitangebote für Jungs

Welche Interessen und Wünsche haben Jungs im Alter zwischen 10 und 18 Jahren im Kiez? Sind sie damit zufrieden, sich nach der Schule irgendwo an einer Ecke zu treffen oder haben sie Lust auf Fußball, Basketball, Musik oder andere Freizeitaktivitäten? Und finden sie überhaupt Möglichkeiten, die Interessen auszuleben? Zwei junge Männer sind seit kurzem im Kiez unterwegs, um dies herauszufinden. Rahim Yildirim und Norman Koltsch betreuen das neue Projekt „Sport und Freizeit für Jungs im Ganghoferkiez“ des Nachbarschaftsheims Neukölln im Auftrag des Quartiersmanagement Ganghoferstraße. Das Projekt ist durch eine „offene, aufsuchende“ Arbeit gekennzeichnet. Das heißt, Norman und Rahim warten nicht in irgendeinem Büro, bis die Jungs zu ihnen kommen, sondern sie sind auf den Straßen und Plätzen präsent, haben Spiel- und Sportgeräte bei sich und laden alle Vorbeikommenden zum Mitmachen ein.

Rahim und Norman suchen das Gespräch mit den Jugendlichen, sammeln deren Interessen und versuchen dann, passende Angebote zu organisieren. Finden sich beispielsweise genügend Jungs, die zusammen Fußball spielen möchten, suchen sie nach einem Platz, wo sie dies tun können. „Es geht uns darum, dass die Jugendlichen selber aktiv werden, ohne eine zu große Verpflichtung eingehen zu müssen. Wir wollen sie aber auch motivieren, bei der Gestaltung und Durchführung der Aktivitäten mitzuwirken“, sagt Rahim Yildirim. Leistungsdruck wie in manchen Sportvereinen wird es demnach nicht geben. Gleichwohl suchen beide nach (älteren) Jugendlichen, die Verantwortung übernehmen können und wollen, um im Projekt mitzuhelfen. „Unser Ziel ist es, diese Jungs zu Jugendleitern auszu-

bilden“, sagt Norman Koltsch.

Die beiden wünschen sich, dass sie mit diesem Projekt Respekt und Toleranz vermitteln können. „Wer Rücksicht nimmt, hat einfach mehr Erfolgserlebnisse“, erklärt Rahim.

Jetzt suchen sie nach Kooperationspartnern, die das Projekt unterstützen: Nach Vereinen und Schulen, die Plätze zur Verfügung stellen oder einen Raum, wo sich die Jungs treffen können.

Am 24. Mai 2010 (Pfingstmontag) veranstalten sie ein kleines Sport- und Spielfest auf dem Anzengruber Spielplatz.

Fragen und Anregungen nehmen Norman und Rahim gerne entgegen. Tel.: 01577-5962300 oder per Mail an a.yildirim@nbh-neukoelln.de, n.koltsch@nbh-neukoelln.de.



Rahim Yildirim und Norman Koltsch

Für mehr Sicherheit

Die Kiezläufer von Bequit

Seit dem 1. März sind auf den Straßen im Kiez Männer und Frauen unterwegs, die sich um die Belange der BewohnerInnen kümmern werden und als Ansprechpartner bei Problemen zur Verfügung stehen. Beschäftigt sind die MitarbeiterInnen auf MAE-Basis (Mehraufwandsentschädigung für arbeitslose Menschen). Die Kiezläufer von Bequit sind zwar kein Sicherheitsdienst, aber sie sollen das „subjektive Sicherheitsgefühl“ im Kiez durch ihre Präsenz stärken. Sie gehen in kleinen Gruppen durch die Straßen und melden beispielsweise der BSR oder dem Ordnungsamt, wenn Sperrmüll abgelagert wird oder Zerstörungen entdeckt werden. Sie helfen aber auch selbst bei der Beseitigung von Verunreinigungen, insbesondere wenn sie Spritzen oder Scherben finden. Vor und nach dem Unterricht und den Schließzeiten der Kindereinrichtungen bieten die MitarbeiterInnen eine Wegbegleitung an, schützen jüngere Kinder vor Übergriffen und sorgen im Straßenverkehr für einen sicheren Schulweg.

Ähnliche Projekte von Bequit - einem Beschäftigungsträger mit Sitz in Tempelhof - gibt es seit mehreren Jahren in anderen Quartiersmanagementgebieten in Nord-Neukölln. Oliver Becker, Projektleiter

der Kiezläufer im QM-Gebiet Ganghoferstraße: „Im Schillerkiez hat sich das mittlerweile unter den Bewohnern herumgesprochen und es kommen oft Menschen zu uns, die Hilfe suchen.“ Die Kiezläufer vermitteln Ansprechpartner oder erteilen Suchenden Auskünfte, wo sie im Kiez das Passende finden. Die 24-köpfige Kiezläufer-Gruppe ist mehrsprachig zusammengesetzt, so wird u.a. türkisch, arabisch, serbo-kroatisch und englisch gesprochen. Sie unterstützen zudem das Quartiersmanagement, indem sie bei Veranstaltungen mit anpacken und Flyer oder die Kiezzeitung auslegen. Daniel Roth, der Projektorganisator: „Wir sind zum Wohle der BewohnerInnen hier. Das Ziel ist es, den Kiez wohnlicher und friedlicher zu gestalten.“

M. Hübn



Kontakt **Bequit**:
Sonnenallee 160,
Tel.: 030-568 247 93

Gut zu erkennen: Bequit Logo auf den Jacken der Kiezläufer

Hilfe beim Mittleren Schulabschluss

Ein Schulabschluss – wenn möglich ein guter – ist die sicherste Grundlage, um einen Ausbildungsplatz zu finden und sein eigenes Leben gestalten zu können. Für viele Kinder und Jugendliche ist dieser Zusammenhang aber keine Selbstverständlichkeit: Rund 20% der Neuköllner SchülerInnen verließen im Schuljahr 2008/2009 die Schule ohne Abschluss.

Dabei liegt es selten an mangelnder Intelligenz, wenn junge Menschen die Schule abbrechen oder ohne Abschluss verlassen: „Manche merken gar nicht, was da abgeht. Denen fehlt jemand, der sagt, was läuft. Denen fehlt ein Vorbild. 80% meiner SchülerInnen wissen z.B. gar nicht, was sie später einmal werden wollen.“ Die junge Frau, die das sagt, weiß wovon sie spricht. Nilay Bostanci bietet seit einigen Jahren Nachhilfeunterricht an und unterstützt Jungen und Mädchen dabei, den Mittleren Schulabschluss zu schaffen. „Schule des Lebens“ nennt sich ihr Laden in der Berthelsdorfer Straße. Bislang mussten die Eltern der SchülerInnen für die Kosten der Nachhilfe selbst aufkommen, seit Ende 2009 finanziert das Quartiersmanagement die Vorbereitungskurse für den Mittleren Schulabschluss (MSA) zumindest für SchülerInnen aus dem Kiez. Für Nilay Bostanci geht damit ein Wunsch in Erfüllung, nämlich kostenlosen MSA-Unterricht anbieten zu können. Das Projekt läuft in Kooperation mit dem Mädchentreff Szenenwechsel in der Donaustraße, viele der Schülerinnen verkehren dort regelmäßig. Magda Lempa, eine angehende Mathematiklehrerin aus dem Szenenwechsel, unterstützt das Projekt. Trotz der QM-Förderung arbeitet die Lehramtsstudentin Bostanci häufig unbezahlt: Die Nachhilfe beschränkt sich in der Regel nicht allein auf die Vermittlung von Lerninhalten, sondern beinhaltet gleichsam psychologische Unterstützung wie auch Gespräche mit den Eltern. Häufig seien es private Probleme, die den schulischen Erfolg verhinderten oder die Motivation lahmlegten. „Man muss sich Zeit nehmen und vorsichtig vorgehen. Es darf nicht passieren, dass die



Nilay Bostanci engagiert sich stark für die Bildung in Neukölln.

SchülerInnen zuhause verprügelt werden, weil die Eltern bspw. vom Schuleschwänzen erfahren“, erzählt Frau Bostanci. Grundsätzlich traut sie allen ihren SchülerInnen zu, dass sie den Abschluss schaffen, auch wenn es bei manchen Jugendlichen der zweite oder dritte Anlauf ist. In zwei parallel laufenden 6er-Gruppen bereitet sie die SchülerInnen jeden Samstag auf die Prüfung vor, in Deutsch, Mathematik und Englisch. Für die Zukunft hofft sie, dass sich auch jüngere SchülerInnen zur Nachhilfe anmelden: „Je eher man anfängt, desto besser ist es natürlich.“

M. Hübn

Infos und Kontakt: **Schule des Lebens**,
Berthelsdorfer Str. 8, Tel.: (030) 417 607 32,
oder per Mail: lebensschule-nilay@web.de

Das Team des Quartiersmanagements



Fotos: M. Hübn

Ulli Lautenschläger, Pinar Uksul, Tanja Henrich und Martin Gorecki (v.li.n.re.)

Nach dem Weggang von Dirk Mayer und Karen Hartmann gibt es zwei neue MitarbeiterInnen im Team des QM Ganghoferstraße: die Soziologin Tanja Henrich und den Geographen Martin Gorecki. Zusammen mit der Sozialpädagogin Pinar Uksul und dem Politologen Ulli Lautenschläger kümmern sie sich um die Projekte im Kiez und um die Belange der BewohnerInnen. Zu erreichen ist das Team unter der Telefonnummer (030) 6808 5685 0 oder per Mail: team@qm-ganghofer.de.

Hund & Haar. Die Bäckerei für den Hund



Feinstes Gebäck für Hunde. Die Öffnungszeiten von Hund & Haar sind mittwochs und freitags von 10–17 Uhr, samstags von 10–13 Uhr.

An einem Mittwoch im April um 10 Uhr. Ein Fahrradkurier fährt die Roseggerstraße entlang, sieht sich die Häuser an und ruft plötzlich lachend: „Eine Hundebäckerei! Was es alles gibt!“

„Hund & Haar. Bäckerei für den Hund“ gehört fraglos zu den exotischsten Erscheinungen im Neuköllner Einzelhandel. Im vorderen Bereich des kleinen Ladens verkauft Dagmar von Stuckrad selbstgebackene Leckerlies für Hunde, im hinteren Bereich frisiert sie die Vierbeiner. Ihr Geschäft ist nicht neu, vor dem Umzug in die Roseggerstraße hatte sie am Karl-Marx-Platz ihren Sitz. Am neuen Standort fühlt sie sich wohl, erstens hätten die Kunden hier keine Parkplatzprobleme, zweitens seien die Nachbarn sehr nett. Parkplätze sind wichtig, denn die Kunden von Frau von Stuckrad kommen nicht nur aus der näheren Umgebung, sondern auch aus Rudow, Pankow oder Spandau. Um die gute Nachbarschaft zu pflegen, hat sie auf der Ecke gegenüber einen Hundekot-Beutelspender aus eigenen Mitteln aufgestellt.

Bevor sie in die Selbständigkeit ging, war Dagmar von Stuckrad als Sekretärin tätig. Entstanden ist die Geschäftsidee vor einigen Jahren, als sie für zwei Monate arbeitslos geworden war. „Im Fernsehen sah ich eine amerikanische Serie, in der eine Hundebäckerei vorkam“, erzählt sie. Sie startete daraufhin einen Feldversuch am heimischen Herd und buk für den übergewichtigen Hund einer Freundin Diät-Hundekuchen. Der Hund nahm ab, „ohne einen Hungereffekt zu haben.“ Der zweite Schritt waren Stände auf verschiedenen Veranstaltungen von Hundevereinen. Der Erfolg kam relativ schnell, sie musste aber auch Lehrgeld bezahlen: Anfänglich war ihr Verkaufstisch so niedrig, dass „hin und wieder Hunde drauf gesprungen sind, insbesondere Cockerspaniel und Beagle.“ Die Höhe des Tresens in der Roseggerstraße trägt dem Rechnung, er ist mit einem Satz nicht

zu erklimmen. Oben drauf schlägt freilich das Hundeherz höher: Dort liegen u.a. Muffins, Crossies, Erdnusskonfekt und vegetarische Stangen. Mehl verwendet sie nur äußerst selten, die Backwaren bestehen überwiegend aus Fleisch (außer Schwein), Kräutern, Obst und Gemüse. In den Leckerlies sind keine Konservierungsstoffe, keine zusätzlichen Duftstoffe, kein Salz, kein Zucker und auch keine Zwiebeln. Torten und Pizzen backt Frau von Stuckrad auf Vorbestellung.

Die Gesundheit der Tiere ist ihr sehr wichtig, sie steht deshalb auch in engem Kontakt zu einer Tierärztin. Wenn jemand mit einem Hund zum Frisieren vorbeikommt, guckt sie sich diesen genau an, ob er vielleicht ein Ekzem oder sonstige Beschwerden hat. Die Hunde sollen sich bei ihr wohlfühlen. Wenn ein Tier zum ersten Mal zu ihr gebracht wird, frisiert sie auch nicht gleich los: „Wir vereinbaren einen Termin, damit der Hund die Umgebung kennenlernt. Wenn er Stresssymptome entwickelt, frisiere ich ihn erst beim nächsten Mal.“

M. Hübn



Frau v. Stuckrad vor ihrem Geschäft in der Roseggerstr.

Fotos: M. Hübn

Neulich auf dem JobCenter

Harald Harz findet sich kurz im Kindlboulevard ein. Das JobCenter ist zum Bersten voll. Bis fünfzehn Uhr müsste er hier raus sein, denn er ist heute zum Geburtstag seines Neffen eingeladen. Das Geschenk hat er liebevoll eingepackt und in seine Manteltasche gesteckt.

Endlich kommt er an die Reihe, sein Name wird im Computer registriert, und er darf sich in den Eingangsbereich II begeben. Menschen über Menschen. Alle zehn Minuten ertönt ein Name, und diejenigen, die das Glück haben, dass es ihrer ist, eilen dann zu einem der Tische, auf dem jeweils ein PC steht.

Ach Jotichen, denkt Harald noch voller Humor, da ham se Computer, die mit die ganze Welt vernetzt sind, aber se rufen uns mit ihre heisere Piepsstimme uff. Kaum einer der Wartenden versteht die vergeblichen Rufe, weil sich Menschen, die ins Gespräch gekommen sind, laut unterhalten; kein Mensch versteht die geflüsterten Rufe - „Herr oder Frau Khemal Üdycin!“ - weil Kleinkinder und Babys diese Wartetortur nicht mehr aushalten und zu quengeln, quäken, schreien beginnen. Sie sind übermüdet, die Windeln sind voll ... die Mütter verlassen aus Rücksichtnahme den Raum und riskieren, während ihrer Abwesenheit aufgerufen zu werden.

Das organisierte Chaos von höchster Ebene.

Viele Ausländer sind unter den Wartenden. Nicht nur Türken, auch Afrikaner, Englisch oder Französisch sprechend, sie zeigen beim Lachen ihre weißen Zähne und demonstrieren damit ihre Lebenseinstellung; sie nehmen alles gelassen, sie sagen: „Don't worry“ oder „C'est la vie!“

Eine Deutsche, die sich griesgrämig hinter ihrer BZ versteckt, mufelt zu ihrem Nachbarn: „Hätten wir nicht so viele Ausländer, wären wir viel schneller dran“, und der deutsche Nachbar sagt halb zu der Deutschen, halb zu einer jungen Türkin: „Ausländer, bitte lasst mich nicht mit diesen Deutschen allein!“

In der siebten Stunde seines Wartens brennen bei Harald die Sicherungen durch Der Geburtstag! Den kann er sich jetzt abschminken! Ohne einem klaren Gedanken zu folgen, umfasst er das Geschenk in seiner Manteltasche und zerreißt hektisch das Geschenkpapier der Wasserpistole. Mechanisch begibt er sich mit vernebeltem Kopf zu einer gerade nicht beschäftigten Sachbearbeiterin, fuchtel mit der blauen Pistole in der Luft und ruft: „Nehmen Se mir sofort dran! Ick meine et ernst.“

Die Frau scheint viel gewohnt zu sein und hat die Ruhe weg: „Nicht so stürmisch, junger Mann. Wie ist bitte Ihr Name?“

Harald ist verdutzt. „Äh ... Harz ... vier ... pardon, Harz mit vier Buchstaben“, stottert er.

„Sie sind vor drei Stunden bereits aufgerufen worden.“

„Hä?! Momentemal! ... war ick da nicht? ... Jenau! Da war ick uff Klo.“

„Tut mir Leid. Sie haben Ihre Chance für heute vertan. Kommen Sie morgen wieder.“

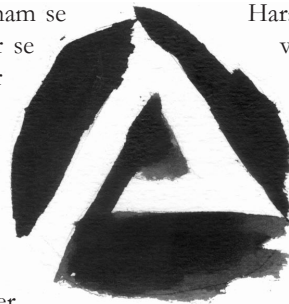
Harald gerät in Rage: „Ick schwöre et! Ick brooch nur mal mit'n kleenen Finger zu schnipsen, und halb Neukölle looft zusamm.“

„Dann werde ich eben die Polizei holen.“

„Und wenn ick in jede einzelne Computerfestplatte mit mein Schieß-eisen rinballern tue?“ droht Harald weiter. „Det wär' der totale Superjau für dit ganze Scheiß-Pezeh-Jewurschtel hier. Keene Daten mehr. Absolute Funkstille. Und Sie wären dann arbeitslos. Wat sagen Se nun?“

„Arbeitslos? Ich!? Oh Gott! Das fehlte mir noch!!!“ Die Arbeitsvermittlerin wird plötzlich sehr freundlich: „Herr Harz, selbstverständlich werde ich Ihren Fall jetzt bearbeiten. Gut ... wo drückt Sie der Schuh? Aber was rede ich, wollen Sie einen Kaffee? *Ende*

Der Autor Peter Mannsdorff lebt in Neukölln



Die „Woche der Sprache und des Lesens“ im Kiez

Garten der Poesie / Streuobstwiese

30.05., 16 Uhr, Dr. Uygur Özsesmi, Direktor von Greenpeace Mediterranean liest auf türkisch aus seinem neuen Buch

31.05., 15 Uhr, Die andere Führung durch das böhmische Dorf mit Gül-Aynur Uzur, Treffpunkt am Pavillion

01.06., 15 Uhr, Theater: Kinder des Gartens führen 3 Einakter auf

02.06., 15 Uhr, Lesung tschechischer Poesie

03.06., 15 Uhr, alte deutsche Volkslieder erinnern und neu lernen

04.06., 15 Uhr, Lesung alter arabischer Dichtung

05.06., 15 Uhr, Kazim Erdogan liest Aziz Nesin auf deutsch und türkisch

Szenenwechsel, Donaustr.88a

02.06., 16 Uhr, Mädchen lesen eigene und fremde Gedichte

02.06., 18 Uhr, Performance „Am Anfang war das A“

04.06., 17:30 Uhr, Kazim Erdogan liest Gedichte in deutsch und türkisch

04.06., 18 Uhr Hatice Akgün liest aus „Ali zum Dessert“

Mutter-Kind-Treff Shehrazad, Roseggerstr. 9

03.06., 12 Uhr, Frauen lesen für Frauen und ihre Kinder

04.06., 15 Uhr, Kazim Erdogan liest Gedichte in deutsch und türkisch

AOK Donaustr. 89

31.05., 14 Uhr Dr. Uygur Özsesmi, Direktor von Greenpeace Mediterranean liest auf türkisch aus seinem neuen Buch

31.05., 15 Uhr, Isabella Kroth liest aus

„Halbmondwahrheiten: Türkische Männer in Deutschland“

01.06., 17 Uhr, Kazim Erdogan liest Aziz Nesin auf deutsch und türkisch

Weitere Orte:

01.06., 17 Uhr, Hoffnungsschimmer für Jung und Alt, Hertzbergstr.26, Die schönsten deutschen Märchen, Interaktive Lesung für und mit Kindern

03.06., 16 Uhr, Museum im böhmischen Dorf, Kirchgasse 5, Historische Comics und Auszüge aus einem „Handbuch des Verhörens“

Weitere Mitstreiter willkommen

Aktionsfondsjury entscheidet über Projektideen

Seit einigen Wochen gibt es im Quartiersmanagement Ganghoferstraße ein neues Anwohnergremium: die Aktionsfondsjury. Nur: wofür?

Der grundlegende Anspruch an das Quartiersmanagement-Verfahren ist es, die lokalen Lebensverhältnisse zu verbessern. Dies geschieht durch kleinräumig im Kiez umgesetzte Projekte, für deren Finanzierung das Programm „Soziale Stadt“ Geld bereitstellt. Die Entscheidung aber, welche Projekte tatsächlich Fördergelder erhalten, trifft nicht das Quartiersmanagement, sondern diese Entscheidung wird den direkt Betroffenen übertragen: die Anwohnerinnen und Anwohnern sowie die im Kiez Arbeitenden als lokale Experten. Dafür gibt es mit dem Quartiersrat und der Aktionsfondsjury zwei unterschiedliche Gremien: Während der Quartiersrat über die Projekte ab 1.000 Euro Antragssumme berät, entscheidet die Mitte März gegründete Aktionsfondsjury über den Quartiersfonds 1, aus dem Projekte bis zu 1.000 Euro bezahlt werden. Der Charakter dieser Projekte muss mindestens einem dieser Ziele entsprechen:

- Nutzen für die Gemeinschaft / Nachbarschaft
- Förderung der Aktivierung von Bewohnern und Bewohnerinnen
- Förderung der Eigenverantwortung und Selbsthilfe
- Stärkung nachbarschaftlicher Kontakte
- Belebung der Stadtteilkultur

Am 15. April kam die nur aus Anwohnenden bestehende Jury zu ihrem ersten Großeinsatz: Nachdem die insgesamt elf Antragsteller Inhalt und Zweck ihrer Projektideen präsentiert hatten, sollten die sieben Jurymitglieder über deren Förderwürdigkeit entscheiden. Nach intensiver Diskussion über den Nutzen der

Ideen für das Gebiet werden nun fünf weitere Vorhaben aus den Mitteln des Programms „Soziale Stadt“ finanziert:

- Hundekotbeutel für den von Frau v. Stuckrad selbst aufgestellten Beutelspender in der Roseggerstr.
- die Unterstützung des Familiennachmittags im Rahmen der 100-Jahr-Feier der „Passage“
- Druckkosten für einen Katalog des Kunstprojekts „Leichtkauf“, das im Rahmen von 48 Stunden Neukölln vom 25. bis zum 27.6. im ehemaligen Aldi in der Anzengruberstraße stattfinden wird
- ein Wasseranschluss für die Streuobstwiese sowie
- Autorenlesungen in Kinder- und Jugendeinrichtungen im Rahmen der Woche der Sprache und des Lesens Neukölln.

Bis zur Gründung der Jury hatte der Quartiersrat über die Projekte bis 1.000 Euro entschieden und für 2010 ebenfalls schon fünf Projekte bewilligt, nämlich Lesungen und Poetry-Slam-Wettbewerbe, ein Winterferienprogramm für Kinder, das Theaterprojekt „Romeo und Julia kommen nach Neukölln“ sowie einführende Computerkurse für Mütter im Szenenwechsel.

M. Gorecki

Die nächste Sitzung der Jury findet am 17. Juni statt. Wenn Sie einen Projektantrag stellen möchten, so muss er spätestens am 9. Juni im QM vorliegen. Das Antragsformular erhalten Sie auf www.qm-ganghofer.de oder direkt im Büro. Außerdem sucht die Jury noch weitere Mitstreiter. Wenn Sie Lust haben, sich für Ihren Kiez zu engagieren, dann nehmen Sie gerne Kontakt mit dem QM-Team unter 6808 5685-0 auf oder kommen Sie im Büro Donaust. 78 vorbei.

Veranstaltungshinweise/ Termine

Quartiersratsitzung: 2. Juni, 18 Uhr, QM-Büro, Donaust. 78

Sitzung Aktionsfondsjury: 17. Juni, 18 Uhr, QM-Büro, Donaust. 78

Spiel- und Sportfest des Nachbarschaftsheims Neukölln / Projekt Sport- und Freizeitangebote für Jungs: 24. Mai, Spiel- und Bolzplatz Anzengruber Straße

Rixdorfer Poetry Slam: 31. Mai., 20 Uhr, Café Linus, Hertzbergstr.32

Norbert Knofo Kröcher liest, Leseabende über Kindheit und Jugend im Nachkriegsberlin: 17. Mai. und 05. Juni, jeweils 20 Uhr, Cafe Linus

Impressum

Herausgeber:

Quartiersmanagement Ganghoferstraße

Donaustraße 78, 12043 Berlin

Tel.: 030-6808 5685 0, Fax: 030-6808 5685 19

E-Mail: team@qm-ganghofer.de

www.qm-ganghofer.de

Vi.S.d.P.: Ulli Lautenschläger

Redaktion/Layout: Mathias Hühn

Autoren dieser Ausgabe: Martin Gorecki,

Peter Manssdorff

Druck: Ronald Fritsch, Auflage: 2.000

Der Ganghofer
wird gefördert von:

